



auch ohne Mühe gelungen, die im Anzuge befindlichen Insurgenten zu zerstreuen. Die letzteren zogen sich eiligst, ohne bedeutendere Verluste erlitten zu haben, in den Wald zurück, werden sich jedoch baldigst an einem anderen Orte ansammeln, um eine Verbindung mit den Schaaren des Dulic, Jovo Karan und Vinko Bert herzustellen.

Dagegen haben die Insurgenten bei Brezna einen, wenn auch nicht bedeutenden Sieg über ihre Gegner davongetragen. Die Türken griffen die Insurgenten in drei Colonnen an, mußten aber, in der Flanke überfallen, sich rasch zurückziehen. Obwohl der Kampf nur von kurzer Dauer war, so kostete er doch beiden Theilen große Opfer. Die Insurgenten geben ihren Verlust auf 23, den der Türken auf 63 Mann an.

Ueber Kämpfe, die vorgestern im Kosara wie im Motajci-Gebirge stattfanden, sind bis zur Stunde nur allgemeine Andeutungen eingegangen. Gestern wurde sehr hartnäckig und der Opfer scheint es auch genügend gegeben zu haben. Mit welchem Resultate gekämpft wurde, ist noch nicht bekannt. Nur in Progar erlitten die Türken eine Schlappe.

Die „Turquie“ nimmt Notiz davon, daß die von den Insurgenten in der Sutorina gestellten Mehrforderungen zu Meinungsverschiedenheiten der drei Kaiserreiche geführt haben. Die „Turquie“ erwähnt des freiwilligen Diplomaten Westphal, der es übernommen, jene Forderungen den drei Mächten mitzutheilen, und bemerkt dazu:

„Die Pforte hat sich — diese Gerechtigkeit muß man ihr widerfahren lassen — in allen Phasen der Frage verächtlich gezeigt. Ihre bisherige Haltung läßt glauben, daß sie auch bei diesem Anlasse, würden die Reclamationen der Insurgenten direct an sie gerichtet, ihren guten Willen erproben würde. Man darf nicht übersehen, daß die Insurgenten ottomanische Unterthanen sind, die, obgleich sie sich im Aufstande befinden, durch kein Hinderniß abgehalten sind, ihre Bitte an die Autorität, von der sie abhängig sind, zu richten. Auf diese Weise, und wenn sie diesen natürlichen Weg, der zugleich am meisten logisch wäre, einschlagen würden, hätten sich die Insurgenten das gemeinschaftliche Werk erleichtert und es wäre so eine praktische Lösung möglich. Auch in diesem Falle und in den Grenzen des Möglichen könnte die hohe Pforte ohne Zweifel Milde walten lassen und, ohne das Nationalgefühl zu verletzen, in einem weiteren Maße die schon bewilligten Reformen und Concessionen in Anwendung bringen. Auf dieses Terrain gestellt, würde die schon bezüglich eines Einverständnisses zwischen den drei Reichen des Nordens Befürchtungen erregt hatte, nicht mehr zur Beunruhigung Anlaß geben.“

**Aus dem ungarischen Reichstage.**

Budapest, 9. Mai. Präsident Koloman Gyöcsy eröffnet die Sitzung des Abgeordnetenhauses um 10 Uhr.

Der Präsident meldet folgende Einläufe an: Die Gesuche der Stadt Gran, um Modification der auf die Institution der Virilsten bezüglichen Gesetzes-Bestimmungen, um Errichtung einer selbständigen ungarischen Nationalbank und des separaten Zollgebietes. Die Gesuche werden an den Petitions-Ausschuß gewiesen.

Der Präsident meldet ferner, daß sämtliche Sectionen sich bereits constituirt haben. Wird zur Kenntnis genommen.

Es folgt die Wahl der Sachausschüsse des Hauses. Beim ersten Namens-Aufruf werden die Namenslisten für folgende Ausschüsse abgegeben: Finanz-Ausschuß, Communications-Ausschuß, Immunitäts-Ausschuß, Bibliotheks- und Diariums-Commission.

Beim zweiten Namens-Aufrufe werden die Wahlsittel für den Unterrichts-Ausschuß, den Wehr-Ausschuß, die Rechnungsprüfungs-Commission und für den Verwaltungs-Ausschuß abgegeben.

Schließlich werden die Stimmzettel für die Delegations-Mitglieder abgegeben.

Die Mitglieder der äußersten Linken stimmen nicht. Alexander Csanya rief, als sein Name verlesen wurde: Nem kell delegatio! (Wir brauchen keine Delegation!) (Heiterkeit.)

Um 1 Uhr sind die Wahlen zu Ende. Das Resultat derselben wird in der morgigen Sitzung kundgegeben und diese früher als sonst geschlossen werden, damit die Ausschüsse sich sofort constituiren.

Edward Szedönyi beantragt nun, die Verhandlung des noch auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung stehenden Gesetzentwurfes, betreffend die Sicherstellung der von den Hypothekenzustituten emittirten Pfandbriefe auf morgen zu vertagen, da sich zahlreiche Abgeordnete bereits aus dem Hause entfernt haben. (Allgemeine Zustimmung.)

Schluß der Sitzung 1 Uhr 10 Minuten.

**Irland.**

Budapest, 9. Mai. Gleich nach der stattgefundenen Wahl der neuen Reichstags-Delegation — schreibt „Hon“ — ist im Kreise ihrer Mitglieder eine Bewegung entstanden, welche dahin zielt, wesentliche Abstriche im Kriegsbudget zu bewirken. An der Spitze dieser Bewegung stehen Moriz Wahrmann und Klemens Ernaut, welche im Interesse der Sache auch schon eine große Agitation entwickelten. Sie wollen den Kriegsminister nöthigen, für das künftige Jahr eine Herabsetzung des Präsenzstandes der Armee, beziehungsweise eine Abkürzung der Dienstzeit in Vorschlag zu bringen.

Triest, 10. Mai. Es heißt, die Fregatte „Adakty“, Commandant Baron Manfronti, habe Befehl erhalten, sich unverzüglich nach Salonich zu begeben.

Die Geschworenen entfernten sich, und kurz darauf war Josepha einstimmig für unschuldig erklärt.

Schon wollte die Menge der Zuhörer befriedigt die Tribünen verlassen, als ein Wagen am Hause vorfuhr, und Le Warlek mit zehn Matrosen vom Falken geräuschvoll in den Gerichtssaal trat. Le Warlek bezog sich zu dem Präsidenten, und überreichte ihm einen großen Brief.

Die Zuhörer nahmen ihre Plätze wieder ein, und sahen gespannt auf die wohlbekannte Tracht der Mannschaft vom Falken.

Jean, der seine Schwester Johanna am Arme führte, trat soden seinem Vater entgegen.

Der Präsident las den Brief des Generalprocurators am Gericht zu Brief, erhob sich darauf, und sprach laut zu Josepha:

„Sie sind schon seit sechs Jahren der Universalerbe des Herrn Dar, Ihres ehemaligen Pflegevaters. Betrüger haben das Testament unterschlagen, doch sind sie bereits zur Bestrafung gezozen, und Sie werden ohne Weiteres in Ihre Rechte eingesetzt. Das Vermögen des Erblassers beläuft sich auf sechs Millionen.“

Neue Aufregung des Publikums; das war doch endlich etwas Romanhaftes.

„Ist das ein Traum?“ sagte Josepha. „Ja bin frei, habe Eva gesehen und jetzt noch ein Vermögen?“

„So ein Glückspil!“ sagte Le Warlek.

„Jetzt fehlt Nichts mehr, als die Ehrenrettung Ihres Vaters!“ sagte Pierrebrun erst.

„Wir werden auch das erreichen, mein väterlicher Freund!“

**XXVI.**

**Auf einsamer Klippe.**

Es waren schreckliche, bange Minuten, die Jean mit den Sturmeswogen kämpfend, Eva in seinen ermattenden Armen, in finsterner Nacht der Wuth des empörten Oceans preisgegeben, in jener Sturmesnacht zubrachte. Hoffnung und Verzweiflung herrschten abwechselnd in seiner Brust.

**Russland.**

Berlin, 9. Mai. Nachdem Fürst Gortschakoff erst am Donnerstag hier eintrifft, so wurde die erste Conferenz für Donnerstag Abends angesetzt. Entgegen den früheren Bestimmungen finden am Freitag ein großes Galadiner zu 300 Gedecken im königlichen Schlosse statt, zu welchem Graf Andrasch, Baron Dupont, Hofrath Teichenberg und Baron Hübnerr geladen sind. Fürst Gortschakoff reist am Samstag Abends von hier wieder ab. Nach vorläufiger Disposition ist die Abreise des Grafen Andrasch für Samstag Nachmittags festgesetzt. — Als ein interessantes Curiosum wird von der hiesigen Börse gemeldet: Gestern als die Verzögerung, welche die Abreise des Grafen Andrasch nach Berlin erlitten, die Börse gemeldet wurde, blieb plötzlich — es war dies das erstmal — die große Börse-Uhr stehen. Die Börse benötigte diese Zuverlässigkeit zu den seltsamsten Combinationen.

Berlin, 9. Mai. Die „National-Zeitung“ und die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ widmen dem Grafen Andrasch außerordentlich sympathische Artikel. Bedeutendste erscheint die folgende Aeußerung der „Nordd. Allg. Zig.“: „Andrasch hatte die Bedeutung christlichen, aufrichtigen Zusammengehens der drei Mächte vom ersten Augenblicke an richtig gewürdigt und sobald die Leitung der österreichisch-ungarischen Politik in seine Hand gelegt war, trat er in der Thatsache der Berliner Dreikaiser-Begegnung einen ersten Erfolg, den des gegenseitigen Vertrauens, zu verzeichnen. Dieses Vertrauen ist bisher ein unerschüttertes, ist die Signatur des Drei-Kaiser-Bundes geblieben. Dieses Vertrauen verleiht dem jetzigen Berliner Verhandlungen ihren großen Werth. Graf Andrasch darf in dieselben mit der ganzen Zuversicht eintreten, auf welche ihm die allseitige Würdigung seiner staatsmännischen Begabung und seiner Verdienste, welches er sich schon oft um die Herstellung neuer geordneter Beziehungen zwischen beiden Reichshälften erworben, ist ein unwiderlegliches Zeugniß dafür, daß Kaiser Franz Josef die Gesichte der Monarchie in die Hände eines auch den schwierigsten Situationen gewachsenen Mannes gelegt hat, dessen Leitung der Geschäfte ihm überall Anerkennung und Vertrauen besichert. Fürst Gortschakoff am Morgen des Pariser Vertrages zur Leitung der russischen Politik verufen, weiß als Nestor der europäischen Diplomatie nach eigenen, zwanzigjährigen, unbeschränkten Erfolgen die Verdienste des österreichisch-ungarischen Staatsmannes um so besser zu schätzen und schon die Thatsache der neuen, persönlichen Verhandlungen der beiden Staatsmänner bürgt wie für die Absicht, so auch für die Gewißheit einer persönlichen Verständigung über alle Fragen, welche Oesterreich-Ungarn und Rußland gemeinsam im Orient berühren können.“

Die „National-Zeitung“ sagt in einem Artikel „Andrasch und die Berliner Conferenzen“: „Andrasch komme nach Berlin im Vollbewußtsein des gelungenen Ausgleichswerkes, was ihm auch Kraft geben werde, seine zweite schwierige Aufgabe, die Beilegung der orientalischen Wirren, aufzunehmen und durchzuführen. Was den Zweck der Berliner Conferenzen betrifft, so handle es sich in erster Linie um die Beschaffung der von den Insurgenten aufgestellten, von Oesterreich zur Kenntnis Deutschlands und Rußlands gebrachten Gegenforderungen. Diese auf mündlichen, weil kürzerem Wege durchzuführen, habe die Baderreise des Kaisers Alexander Gelegenheit gegeben. Die Mächte müssen sich nun darüber aussprechen, in wie weit die Bürgschaftsforderungen der Insurgenten bei dem trostlosen Verwaltungszustande des türkischen Reiches berechtigt seien. Erst wenn die Mächte über die Basis der Modification einig seien, sei es möglich, daß sie vor den Entschluß zu einer activen Maßregel gegen den Widerspruch eines der beiden Theile gestellt wären. „Es ist klar, daß die drei Minister bei persönlichem Zusammenreffen die Eventualität solcher Maßregeln besprechen, jedoch mit jener Kühle, die ein fernstehendes Ereigniß gestattet. Kann ja doch Niemand zweifeln, daß der Zeitpunkt eintreten könne, wo kein Mittel übrig bleibt, als die politische Sequestation der insurgirten Landestheile. Ebenso klar ist es, daß diese Aufgabe nur Oesterreich zufallen könne. Eine gemeinschaftliche Occupation durch die Garantemächte des Pariser Vertrags ist deshalb unmöglich, weil wohl eine russische Streitmacht an der unteren Donau erscheinen, Niemand aber auch Deutschland zumuthen kann, Truppen auf den Schauplatz zu senden, wo seine eigenen Interessen so wenig auf dem Spiele stehen.“

Berlin, 9. Mai. Der Kaiser ließ nach der gestrigen Abschieds-Audienz des bisherigen türkischen Botschafters Aristarch Bey demselben seine Warmobühne mit dem huldvollen wiederholten Bedauern über dessen Abberufung zukommen.

Paris, 9. Mai. Alle Gerüchte von Meinungsverschiedenheiten zwischen Ricard und Dufaure werden dementirt.

In Ansehung der Affaire von Salonich findet zwischen Paris und Berlin ein lebhafter Depeschewechsel statt. Man hofft, daß der stattgehabte Meinungs-austausch zu einem Einverständnisse zwischen Deutschland und Frankreich über die wegen Ermordung der Consuln von der Türkei zu verlangende Genugthuung führen werde. Frankreich wäre geneigt, die Gelegenheit zu ergreifen, um aus seiner zuwartenden Orient-Politik herauszutreten. Das englische Cabinet ist jedoch bemüht, durch Lord Lyons in Paris und durch d'Harcourt in London die französische Negierung hiervon abzubringen.

Das Project einer europäischen Conferenz zur Regelung des Schiffsals der Türkei wird von England ebenfalls bekämpft. Heute Nachmittags begab sich Sadof Pascha zu Duc Decazes, um ihm das Bedauern der Pforte über die Vorfälle in Salonich auszudrücken und

ihre Bereitwilligkeit, jede Genugthuung zu leisten, zu erklären. Es ist bereits festgesetzt, daß der amerikanische Consul — derselbe ist ein Bulgare — der Hauptaufseher der Vorgänge in Salonich war. Derselbe hat 150 Christen aufgebezt und sie zum Raube der jungen, zum Besatzen übergetretenen Christin bewogen. Die Pforte wird über das Benehmen des Consul's die Einleitung einer Untersuchung verlangen.

Die Führer der republikanischen Partei haben dem Ministerium versprochen, für die Verwerfung der Amnestie-Anträge stimmen zu wollen, und ist somit Aussicht, daß dieselben mit großer Majorität abgelehnt werden. — Der Erzbischof von Paris beabsichtigt ein eigenes Organ, Le Catholique, herauszugeben. — Der Municipalrath von Paris hat die Aufnahme einer Anleihe beschlossen.

**Aus der Hermannstädter Stadtrepräsentanz.**

Hermannstadt, 11. Mai.

Bei Beginn der heute um 5 1/2 Uhr eröffneten Communitäts-Sitzung wird nach üblicher Gepflogenheit vorerst das Protokoll über die jüngste Sitzung gelesen und verificirt.

Der Communitäts-Actuar liest sodann die Zuschrift des Magistrats betreffs der vom Stadtverordnetenkörper urgirten Erledigung der Frage bezüglich der Organisirung des Stieghaus'es. Der Magistrat sagt die baldige Vorlage des Actes zu und wird diese Mittheilung zur Kenntnis genommen.

Dr. Lindner stellt, mit Rücksicht darauf, daß die Bewilligung zum Ankaufe eines Hauses behufs Erweiterung des Verkehrs seitens des Ministeriums herabgelangt ist, den Antrag, es solle zum Abschluß des erforderlichen Kaufvertrages mit dem Eigenthümer des betreffenden Hauses unverzüglich geschritten, der städtische Anwalt angewiesen werden, den Wohnpartien die vierteljährliche Kündigung zuzustellen, schließlich daß das Stadthausnammt ersucht werde, die Minuendo-Actuation zur Demolirung des Bedeus'schen Hauses an der Ecke der Sporerstraße und der kleinen Erde auszuföhren. — Der Antrag wird ohne Debatte angenommen.

Der Communitäts-Actuar trägt vor den Commissionsbericht über die Prüfung der 1874-er Rechnungen. Die Commissions-Anträge auf Betreibung der Magistrats-Vorlage über die Durchführung des 1874-er Voranschlages, — Verbesserung einiger Punkte der Licitations-Protokolle, — Klarstellung der in der Höhe von über 53,000 fl. emporstehenden Activrückstände, — Ersichtlichmachung der Cautions-Stellung seitens der städtischen Pächter u. s. w. werden mit dem Antrage Carl Schneider's, bei Betreibung der Vorlage über die Liquidirung der Acto-Rückstände zu betonen, daß, falls der betreffende Bericht binnen einem Monate nicht an die Communität gelangt, bei dem Comitiate Beschwerde würde geführt werden, dann mit dem Antrage Dr. Lindner's, die Vorlage eines genauen Ausweises über etwa ausstehende Cautions-Leistungen der städtischen Pächter vom Magistrat zu verlangen, — ohne Debatte zum Beschlusse erhoben.

Die Erledigung des Magistrats betreffend den Voranschlag pro 1876 wird zur Kenntnis genommen.

Der gleichfalls vom Communitäts-Actuar vorgetragene Bericht des Forstmeisters über den 1876-er Holzschlag im Branisch, ebenso der forstamtliche Antrag auf Verkauf des Holzvorrathes an Ort und Stelle wird genehmigt.

Der Ausschuß beantragt die Bewilligung zur Errichtung eines Bades unterhalb der Militär-Schwimmhalle für die Artillerie-Mannschaft, und zwar auf Grund des vom städtischen Anwalte begutachteten Vertragsentwurfes.

Dr. Lindner beantragt, die Badeerrichtung im Principe zu genehmigen, jedoch das Recht der endgiltigen Vertrags-Ratification sich vorzubehalten.

Gegen die Bewilligung hatte Prof. Lutsch seine Bedenken geäußert und den Antrag gestellt, daß, falls die Bewilligung dennoch erteilt würde, das Bad nicht mit einer Bretterwand, sondern mit einer 7 Schuh hohen Mauer umgeben werde.

Dr. Lindner und Adami entkräften die Besorgnisse des Vorredners und nachher noch Moserd und Comnrth zur Sache gesprochen, wird der Commissions-Antrag mit dem Dr. Lindner'schen Zusätze, unter Ablehnung des Lutsch'schen Antrages, angenommen.

Für die durch die Uebersehwemmung Beschädigten votirt die Commune den Betrag von 200 fl.

Dem Accidienter beim Bahnhofe wird eine Unterstüzung von 30 fl. bewilligt.

Der Erlass des Ministeriums betreffs Auflassung der hiesigen Landes-Augenheilabtheilung wird zur Kenntnis genommen.

Dem Johann Müller wird das Bürgerrecht erteilt. Die Mittheilung des Magistrats, daß die Nachtwachmeisterstelle provisorisch durch Bestellung des Josef Koch jun. besetzt worden, wird zur Kenntnis genommen.

Nach um 7 1/2 Uhr erschöpfter Tagesordnung erinnert Dr. Lindner an die vor längerem durch Carl Schneider betonte Nothwendigkeit einer entsprechenden Ventilation des Rathungssaales, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

Er beugte sein Ohr zu ihrem Munde hinab, und hörte keinen Athem.

Endlich legte er seine Hand auf ihre Brust — er fühlte keinen Herzschlag.

„Wein Gott, hast Du sie zu Dir genommen!“ klagte er in seiner Herzensangst. „Sie war auch in meinem Schutze wohl aufgehoben — was soll jetzt aus Josepha werden!“

Jean senkte tröstlos das Haupt und hatte einen Augenblick die Idee, jetzt, da doch Alles verloren war, mit der todtten Geliebten noch hinabzutauschen in kühle Vergessenheit.

Doch starr und unbeweglich blieb er lange, lange so sitzen, fast hilflos nach so harten Leiden und Anstrengungen. Der Sturm legte sich endlich, die Sonne nahte dem Aufgange und hauchte die Wolken rosig an.

Da weckte ihn eine Bewegung, die Eva's Körper durchsuchte, aus seiner Starre. Er blickte um sich, er sah den nahenden Tag und Eva's geöffnete Augen.

„Ach wie haben Sie mich erschreckt!“ sagte er aufathmend.

„Wie so?“ fragte Eva mit matter Stimme.

„Ich hielt Sie für todt und war tief in meinen Schmerz versunken, als Sie sich bewegten! Gott, es ist keine Täuschung, sie lebt! Habe Dank für Deine Milde!“

Er ergriff in seinem Entzücken Eva's Hand und küßte sie.

„Mein Bruder“, sagte Eva wie verlöblich, „haben Sie Dank für das, was Sie für mich gethan. Einen Kuß auf die Stirne, und dann leben Sie wohl! Ich sollte wohl noch einmal zum Leben erwachen, um Ihnen meinen Dank zu sagen!“

Eva sprach leise und hastig, als fürchte sie, nicht mehr die Zeit zu haben, um ihre Rede zu vollenden. Jean erschrock heftig. Er beugte sich über sie:

„Was sagen Sie?“

„Den Kuß, Bruder!“ hauchte sie hervor und ihre Augen schlossen sich aufs Neue.

**Local.**

Der 1. und 2. ungarischer District geht am 14. April und 30.

Die Hermannstädter Concipisten 2. Cl. 24.

Die Hermannstädter Concipisten 2. Cl. 24.

Die Hermannstädter Concipisten 2. Cl. 24.

Die Hermannstädter Concipisten 2. Cl. 24.

Die Hermannstädter Concipisten 2. Cl. 24.

Die Hermannstädter Concipisten 2. Cl. 24.

Die Hermannstädter Concipisten 2. Cl. 24.

Die Hermannstädter Concipisten 2. Cl. 24.

Die Hermannstädter Concipisten 2. Cl. 24.

Die Hermannstädter Concipisten 2. Cl. 24.

Die Hermannstädter Concipisten 2. Cl. 24.

Die Hermannstädter Concipisten 2. Cl. 24.

Die Hermannstädter Concipisten 2. Cl. 24.

Die Hermannstädter Concipisten 2. Cl. 24.

Die Hermannstädter Concipisten 2. Cl. 24.

Die Hermannstädter Concipisten 2. Cl. 24.

Die Hermannstädter Concipisten 2. Cl. 24.

Die Hermannstädter Concipisten 2. Cl. 24.

Die Hermannstädter Concipisten 2. Cl. 24.

Die Hermannstädter Concipisten 2. Cl. 24.

Die Hermannstädter Concipisten 2. Cl. 24.

Die Hermannstädter Concipisten 2. Cl. 24.

Die Hermannstädter Concipisten 2. Cl. 24.

Die Hermannstädter Concipisten 2. Cl. 24.

Die Hermannstädter Concipisten 2. Cl. 24.

Die Hermannstädter Concipisten 2. Cl. 24.

Die Hermannstädter Concipisten 2. Cl. 24.

Die Hermannstädter Concipisten 2. Cl. 24.

Die Hermannstädter Concipisten 2. Cl. 24.

Die Hermannstädter Concipisten 2. Cl. 24.

Die Hermannstädter Concipisten 2. Cl. 24.

Die Hermannstädter Concipisten 2. Cl. 24.

Die Hermannstädter Concipisten 2. Cl. 24.

Die Hermannstädter Concipisten 2. Cl. 24.

Die Hermannstädter Concipisten 2. Cl. 24.

Die Hermannstädter Concipisten 2. Cl. 24.

Die Hermannstädter Concipisten 2. Cl. 24.

Die Hermannstädter Concipisten 2. Cl. 24.

Die Hermannstädter Concipisten 2. Cl. 24.

Die Hermannstädter Concipisten 2. Cl. 24.

Die Hermannstädter Concipisten 2. Cl. 24.

Die Hermannstädter Concipisten 2. Cl. 24.

Die Hermannstädter Concipisten 2. Cl. 24.

Die Hermannstädter Concipisten 2. Cl. 24.

Die Hermannstädter Concipisten 2. Cl. 24.

Die Hermannstädter Concipisten 2. Cl. 24.

Die Hermannstädter Concipisten 2. Cl. 24.

Die Hermannstädter Concipisten 2. Cl. 24.

Die Hermannstädter Concipisten 2. Cl. 24.

Die Hermannstädter Concipisten 2. Cl. 24.

Die Hermannstädter Concipisten 2. Cl. 24.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 12. Mai.

Der k. ung. Minister für Ackerbau, Gewerbe und Handel hat...

Die Hermannstädter k. ung. Finanzdirection hat die provisorischen Finanz-Concipisten...

(Hof- und Personal-Nachrichten.) Frühere Mittheilungen betrefsend, meldet die „Wiener Zeitung“...

Die k. ung. Hof- und Personal-Nachrichten. Frühere Mittheilungen betrefsend...

Die k. ung. Hof- und Personal-Nachrichten. Frühere Mittheilungen betrefsend...

Die k. ung. Hof- und Personal-Nachrichten. Frühere Mittheilungen betrefsend...

Die k. ung. Hof- und Personal-Nachrichten. Frühere Mittheilungen betrefsend...

Die k. ung. Hof- und Personal-Nachrichten. Frühere Mittheilungen betrefsend...

Die k. ung. Hof- und Personal-Nachrichten. Frühere Mittheilungen betrefsend...

Die k. ung. Hof- und Personal-Nachrichten. Frühere Mittheilungen betrefsend...

Die k. ung. Hof- und Personal-Nachrichten. Frühere Mittheilungen betrefsend...

Die k. ung. Hof- und Personal-Nachrichten. Frühere Mittheilungen betrefsend...

Die k. ung. Hof- und Personal-Nachrichten. Frühere Mittheilungen betrefsend...

Die k. ung. Hof- und Personal-Nachrichten. Frühere Mittheilungen betrefsend...

Die k. ung. Hof- und Personal-Nachrichten. Frühere Mittheilungen betrefsend...

Die k. ung. Hof- und Personal-Nachrichten. Frühere Mittheilungen betrefsend...

Die k. ung. Hof- und Personal-Nachrichten. Frühere Mittheilungen betrefsend...

Die k. ung. Hof- und Personal-Nachrichten. Frühere Mittheilungen betrefsend...

Die k. ung. Hof- und Personal-Nachrichten. Frühere Mittheilungen betrefsend...

Die k. ung. Hof- und Personal-Nachrichten. Frühere Mittheilungen betrefsend...

Die k. ung. Hof- und Personal-Nachrichten. Frühere Mittheilungen betrefsend...

Die k. ung. Hof- und Personal-Nachrichten. Frühere Mittheilungen betrefsend...

Die k. ung. Hof- und Personal-Nachrichten. Frühere Mittheilungen betrefsend...

Die k. ung. Hof- und Personal-Nachrichten. Frühere Mittheilungen betrefsend...

Die k. ung. Hof- und Personal-Nachrichten. Frühere Mittheilungen betrefsend...

Die k. ung. Hof- und Personal-Nachrichten. Frühere Mittheilungen betrefsend...

Die k. ung. Hof- und Personal-Nachrichten. Frühere Mittheilungen betrefsend...

Die k. ung. Hof- und Personal-Nachrichten. Frühere Mittheilungen betrefsend...

Die k. ung. Hof- und Personal-Nachrichten. Frühere Mittheilungen betrefsend...

Die k. ung. Hof- und Personal-Nachrichten. Frühere Mittheilungen betrefsend...

Die k. ung. Hof- und Personal-Nachrichten. Frühere Mittheilungen betrefsend...

Die k. ung. Hof- und Personal-Nachrichten. Frühere Mittheilungen betrefsend...

Die k. ung. Hof- und Personal-Nachrichten. Frühere Mittheilungen betrefsend...

Die k. ung. Hof- und Personal-Nachrichten. Frühere Mittheilungen betrefsend...

Die k. ung. Hof- und Personal-Nachrichten. Frühere Mittheilungen betrefsend...

Die k. ung. Hof- und Personal-Nachrichten. Frühere Mittheilungen betrefsend...

Die k. ung. Hof- und Personal-Nachrichten. Frühere Mittheilungen betrefsend...

Die k. ung. Hof- und Personal-Nachrichten. Frühere Mittheilungen betrefsend...

Die k. ung. Hof- und Personal-Nachrichten. Frühere Mittheilungen betrefsend...

Die k. ung. Hof- und Personal-Nachrichten. Frühere Mittheilungen betrefsend...

Die k. ung. Hof- und Personal-Nachrichten. Frühere Mittheilungen betrefsend...

Die k. ung. Hof- und Personal-Nachrichten. Frühere Mittheilungen betrefsend...

Die k. ung. Hof- und Personal-Nachrichten. Frühere Mittheilungen betrefsend...

Die k. ung. Hof- und Personal-Nachrichten. Frühere Mittheilungen betrefsend...

Die k. ung. Hof- und Personal-Nachrichten. Frühere Mittheilungen betrefsend...

Die k. ung. Hof- und Personal-Nachrichten. Frühere Mittheilungen betrefsend...

Die k. ung. Hof- und Personal-Nachrichten. Frühere Mittheilungen betrefsend...

Die k. ung. Hof- und Personal-Nachrichten. Frühere Mittheilungen betrefsend...

Die k. ung. Hof- und Personal-Nachrichten. Frühere Mittheilungen betrefsend...

Die k. ung. Hof- und Personal-Nachrichten. Frühere Mittheilungen betrefsend...

Die k. ung. Hof- und Personal-Nachrichten. Frühere Mittheilungen betrefsend...

Die k. ung. Hof- und Personal-Nachrichten. Frühere Mittheilungen betrefsend...

Die k. ung. Hof- und Personal-Nachrichten. Frühere Mittheilungen betrefsend...

die Pader, deren Einer mit einem Gewehr bewaffnet war, wollten hiervon nichts hören...

Die älteste Landkarte von Ungarn. Von Florian Römer erzählt „Hon“ folgende höchst interessante Mittheilung:

„Eine, und zwar die größte Merkwürdigkeit der kunsthistorischen Ausstellung bildet eine Holzschneid-Karte mit dem Titel: „Tabula Hungariae ad quatuor latera per Lazarum quondam Thomae Strigoniensis, Cardini Secretarium virum expertum congesta, Georgio Tanstet et Colliticio Anno 1553.“

Die Karte ist sammt dem Rahmen 0,792 hoch und 0,552 breit. Sie wurde in Venedig von Johann Baljovici gedruckt.

Die Darstellung ist eine vogelperspektivische mit auf Bergespitzen stehenden Burgen, Wäldern, der Kolonadeser Schacht, König Sigismund u. s. w.

Der Neufiedler See hat eine nierenförmige Gestalt, der Balaton eine blutgeförmige und zeigt an seiner Spitze die Tibany-Insel; der dritte größere See ist der „Beczkereker“ mit der Insel und Stadt Beczkereker.

Das außer dieser Karte noch eine zweite, von dieser verschiedene, von Pázar Diák gezeichnet, werde ich in der „Magyar Könyv-Értesítő“ ausführlicher erörtern.

Dieser kartographische Schatz ist Eigentum des Grafen Alexander Apponyi, Ungarns passionirtesten Bibliophilen, in dessen weltberühmter Sammlung er eine kostbare Perle bildet.

Wir empfehlen denjenigen der Aufmerksamkeit des gebildeten Publicums. Wer „Pázar Diák“ gesehen, darnach forsichte ich seit 15 Jahren vergeblich. In allen größeren Kartenhandlungen Europas suchte ich umsonst darnach und siehe da, auf diesem Blatte erfahren wir, daß er Secretär des großen Thomas Batacs, Erzbischof von Gran, gewesen.“

— Wien, 9. Mai. Graf Kolowrat wurde gestern im Auftrage der Militärbehörde verhaftet und in die Josefstädter Reiterkaserne abgeführt.

— (Wenn Wirthe dazugen.) Baron Schwarz-Somborn erzählte in einem Vortrage in der Section „Austria“ auch folgende Anekdote, die einem seiner Freunde, einem englischen Lord, passirte.

Der Lord war mit seiner Familie im Pufferstube bei einem Wirthe einlogirt, bei dem ihm Alles ganz wohl gefiel. Nur paßte es ihm nicht, daß derselbe ihn beständig mit „Gute Vordags!“ anredete und in Höflichkeit zerfloß.

Der Lord, der geglaubt und vielleicht auch gehört hatte, daß die Leute in Tirol die Fremden mit dem vertraulichen „Du“ anreden, ließ deshalb den Wirthe zu sich rufen, drückte ihm seine Verwunderung aus, und beehrte mit „Du“ angesprochen zu werden.

Der höfliche Wirthe deprecirte. Das half aber nichts; er mußte dem Gast, der freundschaftlich behandelte sein wollte, seinen Willen thun. So war denn unser Lord mit Allem zufrieden, mit Logis, Kost und auch mit der Ansprache.

Auch als die Rechnung kam, zeigte sich dieselbe durchaus nicht übertrieben. Einen Posten derselben konnte er sich jedoch nicht erklären. Er ließ den Wirthe rufen. „Was bedeutet dies?“, meinte er. „Das ist ganz einfach“, meinte er, „13mal getrunken à 6 Kr. macht 8 Fl. 10 Kr.“

Der Engländer lachte und bezahlte. Baron Schwarz verbürgt die Wahrheit dieser Geschichte.

— (Eine beneidenswerthe Erbschaft.) Im Jahre 1788 starb in Königsberg in Preußen ein Obrist-Leutnant von Damm, der zwar Zeit seines Lebens als Sontierling bekannt war, dessen Nachlaß aber seiner Zeit lange das Gespräch des Tages bildete.

Der alte Herr hatte außer seiner Person ein nicht unbedeutendes Vermögen gehabt, hatte dasselbe aber nie auf Zinsen angelegt, sondern nach und nach bis auf den letzten Heller ausgegeben, indem er seine besorgten Erben damit tröstete und beschwichtigte, daß er ihnen dafür Sammlungen hinterlassen würde, deren Werth den des ausgegebenen Geldes um ein Bedeutendes übersteige.

Sammlungen hatte der alte Herr; in einem Zimmer standen lange Repertorien mit Hunderten von Büchern und Schachteln bestell, die sämtlich sauber etiquirt waren, deren Inhalt aber Niemand kannte, da der Eigentümer das Zimmer stets verschlossen hielt und höchstens einmal einem besonders Bevorzugten einen flüchtigen Blick durch die Thür in dieses Heiligthum werfen ließ.

Nach seinem Tode machte man sich, natürlich mit begreiflicher Spannung, an die Untersuchung der Sammlung, in der man mindestens werthvolle Münzen, wenn nicht Perlen und Edelsteine vermutete. Und was fand man? — die an einem bestimmten Tage abgehackten Nägel von Händen und Füßen, ein Stück zusammengeschrampte Hornhaut, ein, wie die Aufschrift besagt, ein Hünerauge, das seinen Besizer wochenlang gequält hatte, das erste graue Haar seines Kopfes, ein gleiches erstes aus seinem Schnurrbart, diverse Floschleichen, registirt nach den Garnisonstädten, in denen sie gefangen, auch anderes Ungeziefer, dessen öffentliche Erwähnung heutzutage nicht mehr ganz schicklich ist, quadratisch geschnittene Tücherte von seinen sämtlichen Uniformhosen, den am meisten der Annehmung ausgesetzt gewesenen Stellen entnommen und von tiefsinnigen Bemerkungen über die verschiedene Güte der Tücher begleitet, Tabellen über die Zahl der Stiche, mit welchen die Halslinien an allen Kommissenden genäht worden waren, wobei er zu dem Resultat gekommen war, daß die Näherinnen in Westfalen die fleißigsten, die in Westpreußen die lässigsten waren, da diese noch kaum die Hälfte der Stiche auf demselben Raum gemacht hätten, die jene zu Stande gebracht, und tausend derartige Dinge mehr, die kaum als Curiositäten bezeichnet werden können.

Natürlich wanderte der ganze unsaubere Nachlaß, den die enttäuschten Erben angutretten nicht die Courage hatten, sofort auf den Reichth, der von des Erblassers eigener Hand geschrieben Katalog seiner Sammlungen aber erfuhr die Ehre, theilweise in einer damals in Königsberg erscheinenden Wochenchrift abgedruckt zu werden, die sich noch jetzt in der Berliner königlichen Bibliothek befindet.

— (Jugendliche Injuranten.) Aus Augsburg sind am 30. v. M. zwei Knaben im Alter von 14 und 15 Jahren aus dem elterlichen Hause entwichen, um sich als Zügliger ins Lager der Injuranten zu begeben, und zwar direct nach der Herzoginmühle. Der jüngere dieser beiden Knaben, ein Gembeschüller Namens Gottfried Pfreyschner, ist der Neffe eines hohen Staatsbeamten, der andere, Namens Richard v. Stengel, ist der Sohn des Ober-Staatsanwaltes in Augsburg.

Die Flucht der jugendlichen Aventureur wurde der Wiener Polizei-Direction telegraphisch mitgetheilt, da die Wahrscheinlichkeit vorlag, daß sie sich über Pest nach der Herzoginmühle begeben werden. In der That war diese Vermuthung eine richtige. Ueber telegraphische Acquisition des Wiener Sicherheitsbureaus wurden die Flüchtlinge am verfloffenen Freitag in Semlin angehalten und wenige Stunden später nach Wien befördert, wo sie am 8. d. Morgens anlangten. Die besorgten Eltern, die mittelst Draht von der Festnahme der Jungen avisirt worden waren, haben bereits einen Bevollmächtigten nach Wien gesendet, welcher die beiden Knaben nach der Heimat bringen wird.

— (Attentat auf den Sultan von Marokko.) Wie aus der Stadt Mogador (Marokko) gemeldet wird, soll während einer militärischen Parade in der Residenzstadt Marokko ein Soldat der schwarzen kaiserlichen Garde ein Attentat auf den Sultan verübt haben. Glücklicherweise gelang es einigen schnell herbeigekommenen Personen, den Soldaten noch beiseite an der Ausführung seines Vorhabens zu hindern. Uebrigens erkannte man auch sogleich, daß man es hier mit einem Wahnsinnigen zu thun hatte, und hat der Sultan aufs strengste verboten, dem Soldaten das geringste Leid zuzufügen. Dagegen hat er dessen Vorgesetzte streng züchtigen lassen, weil sie einen Wahnsinnigen in die Reihen der Armee aufgenommen haben.

Theater.

Die gestrige Operette „Pariser Leben“ ging ziemlich lahm und matt über die Bretter und konnte daher das Publicum auch nicht sehr amiriren.

Das Orchester unten theilte seine Sache etwas schleuderhaft und die Rollenbesetzung oben war theilweise nicht gelungen.

Der „Brasilianer“ beispielsweise hätte einen aufgeweckteren, schneidigern Landsmann nach Europa schicken sollen, sein Entree war etwas matt und seine Maskeraden nicht immer gelungen, auch schien mir, daß seine Stimme durch die Seereise gelitten habe.

„Frl. Metella“ machte ihre Partie wahrscheinlich wenig Spaß, sie sah etwas stolz und unzufrieden aus und gab sich sehr wenig Mühe mit ihrer Rolle.

Dasselbe kann man in noch höherem Grade von Gräfin „Gondremar“ bemerken, der man es übrigens weniger vermerken kann, da diese Schwebin allerdings nicht für die Coloratur-Sängerin paßt.

Und nun zur Rehrseite. Herr Bartl (Gardeseu) stellte den Pariser Eleganten in Manier und Betonung ganz mustergerig dar und Wellhof (Bobinet) secundirte ihm nicht übel.

Herr P a g a y (Gondremar) mit originaler Maske und originellem Spiel verstand zu amüsiren, ohne zu outriren.

Gefallen haben aber wohl am meisten die Handschuhmacherin und die Frau Admiralin.

Frl. Hild (Gabriele), deren eleganter Wuchs an Heinrich IV. „Charmanche Gabriele“ erinnert, singt und spielt immer gut und im Vortrag der Couplets nuancirt sie vortrefflich.

Frl. Annatour (Pauline) durch ihre frische Erscheinung schon beim Publikum beliebt, verliert es diesen äußeren Zufall durch ihre nette Leistung noch wirksamer zu machen und so war's auch gestern.

Noch nenne ich Frl. Sch ä f f e r (Madame Dumper-Karadek) wohl eine der verwendbarsten Kräfte unserer Bühne. Wir ist es mindestens noch nicht vorgekommen, einmal sie manquiren zu sehen.

Im Ganzen überwoog das Amüsement, allein wenn in derselben Besetzung das „Pariser Leben“ wieder gegeben wird, so stürze ich mich nicht wieder „in den Strudel, Strudel, Strudel hinein“.

Literarisches.

„Neue Illustrirte Zeitung“ (Nr. 19). Illustrationen: Die kleine Schwedin. Nach einem Gemälde von Hugo Salomon. — Die Aristokraten-Vorstellung in der Komischen Oper zu Wien. Original-Zeichnung von L. v. Frecklay.

— Fürstin Pauline Metternich. — Steyer. Nach der Natur gezeichnet von J. J. Reichner. — Bilder aus Philadelphia. — Vogelansicht des Wetlaufplatzes in Philadelphia. — Ein Grubenarbeiter. — Original-Gezeichnetung von P. Ströhl. — Texte: Der Sohn des Staatsanwaltes. Historischer Roman von Heinrich Alchener. (Fortsetzung). — Die kleine Schwedin. — Steyer. — Hygienische Ratschläge für Curgäste. — Venedigs Vermählung. Von Aloys Seichter. — Das Ghetto von Venedig. Von W. Goldbaum. — Paul und Victoria. Eine Geschichte aus dem Wiener Künstlerleben. Erzählt von Robert Kerner. (Fortsetzung). — Der Grubenarbeiter. — Bilder aus Philadelphia. — Wohlthätigkeitsvorstellung in der Komischen Oper. — Fürstin Pauline Metternich. — Die erste Pentheleia-Aufführung. — Kleine Chronik. — Schach. — Correspondenz-Kasten.

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren Kaufmann & Simon in Hamburg besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Lose zu einer so reichlich mit Haupt-Gewinnen ausgestatteten Verlosung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhaftige Betheiligung voransetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vorbenanntes Versehen durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

Das Bankhaus Isenthal & Co. in Hamburg. In allen Kreisen Oesterreichs wohlbekannt, veröffentlicht in unserem heutigen Blatte eine Aufforderung zur Betheiligung an die Hamburger Geldlotterie. — Diese vom Staate mit dem geltenden Staatsvermögen garantierte Geldverlosung beginnt schon demnächt zum 270. Male und bietet unter aller Lotterien der Welt die meisten Chancen. Die Controle des Staates umfaßt sowohl die Ausgabe der Lose als auch die Ziehungen, so daß jedem Theilnehmer vollste Sicherheit geboten ist. Wer also die Glückfortuna's erstreben will, dem ist jetzt Gelegenheit geboten, große Summen zu gewinnen. — Ueber die Firma Isenthal & Co. hier noch weiteres mitzutheilen, ist jedenfalls überflüssig, denn es wird wohl unter den gebildeten und Zeitung lesenden Bewohnern Oesterreichs Wenige geben, welche diese seit einem Jahrhundert bestehende Firma nicht kennen werden. Als außerordentlich muß hier noch angeführt werden, daß die Herren Isenthal & Co. in Hamburg jetzt auch vom Staate als Hauptbehalter der Braunschweiger Lotterie angestellt wurden. Man kann daraus ersehen, daß die Realität dieser Firma an hoher Stelle gewürdigt wird.

375,000 Mark sind durch Ankauf eines Original-Loses der 270. Hamburger Geldlotterie zu gewinnen. Die seit vielen Jahren mit dem Debit dieser Lose beauftragte Bankfirma Adolph Lillienfeld in Hamburg offerirt dieselben, wie aus einer in unserem heutigen Blatte seitens dieser Firma erschienenen Annonce ersichtlich, zum amtlich festgesetzten Preise.

Telegramme.

Budapest, 11. Mai. In der heutigen Unterhausung gab Ministerpräsident Tisza, die diesbezügliche Interpellation beantwortend, ein Exposé über die bekannte Vereinbarung mit Oesterreich. Die Antwort des Ministerpräsidenten wurde einhellig zur Kenntniß genommen.

Berlin, 11. Mai. Graf Andraßy wurde vom deutschen Kaiser und auch von dem heute eingetroffenen Kaiser von Rußland empfangen, Abends fand die erste Besprechung der drei Minister statt.

Constantinopel, 11. Mai. Großvezier Mahmud wurde abgesetzt, Hussein Avni nach Constantinopel berufen, der Scheik-al-Islam wurde gleichfalls abgesetzt und Scheik Effendi zum Scheik-al-Islam ernannt.

Stadt-Theater in Hermannstadt unter der Direction des Grafen v. S e c e s: Freitag den 12. Mai. — 2. Abonnement Nr. 5. Zum ersten Male: „Die Frau ist zu schön.“ Original-Lustspiel in 3 Acten von Labiche und Daru. Regie: Herr Rabler.

Repertoirestück des Wiener Stadttheaters. Personen: Montgiscaer, Hr. Carl. — Chamberlain, Hr. Rabler. — Jules de Clercy, Hr. Bartl. — de Goberville, Hr. Pagay. — Ernest Montgiscaer, Hr. Emmertling. — Octave Blandar, Hr. Frank. — Montinot, Hr. Kovacs. — Victor Grandin, Hr. Sellin. — Meunier, Dienier, Hr. Wellhof. — Justin, Hr. Friele. — Renne, Tochter Chamberlain's, Frl. Annatour. — Heloise de Goberville, Frl. Sch ä f f e r. — Hermance, Fr. Jungmann. — Gast: Erster, Hr. Friele. — Zweiter, Hr. Schnepel. — Ein Dienier, Herr Wolf. — Gäste, eine englische Familie. — Das Stück spielt heutzutage in Paris.

Anfang präcise 7 Uhr. — Ende 1/10 Uhr.

Ungarische Krone. Michael Alexander Laczabai, Grundbesitzer, aus M. Jász; Edmund Laborsky, Glasfabrikant, aus Temesvár; Martin Wankreindt, Grundbesitzer, aus Krebitz.

Telegr. Wiener Cours vom 11. Mai 1876.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Metalliques (66.85), National-Anleihen (70.50), and various bonds.

Fremdenliste. Michael Alexander Laczabai, Grundbesitzer, aus M. Jász; Edmund Laborsky, Glasfabrikant, aus Temesvár; Martin Wankreindt, Grundbesitzer, aus Krebitz.

Telegr. Wiener Cours vom 11. Mai 1876.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Metalliques (66.85), National-Anleihen (70.50), and various bonds.

Notizen.

— (Keiner will anbeißen.) Bei der jüngsten Geburtstagsfeier des Königs von Sachsen waren die zu einem Festmahle in Leipzig versammelten Gäste nicht wenig überaus, als zum Deffert die Wäste des deutschen Kaisers aus fälschlichem Eis ersehen, um vertheidigt zu werden. Eine erklärende Schen — schreibt der „Berl. B.-G.“ — hielt die Festteilnehmer jedoch ab, sich an dem Kaufmann zu vergreifen und so wurde das Eis unangeführt wieder hinausgeschickt, während der Erfinder der genialen Idee anstatt der erwarteten Lobspitze eine Nase erhielt.

— (Beim Brande des Theaters zu Rom) verbrannten auch sämtliche in demselben befindliche Musikinstrumente, worunter auch die sehr werthvollen ersten Violinen, die Baggetze und die auf 2000 Fres. geschätzte Harfe. Der Director-director Gassmann hatte die Partitur des von ihm für das Centennarium Döblen's componirten Trauermarsches und eine Partitur der Musik für das neue Ballet „Les Masques“ in seiner Loge zurückgelassen, welche ebenfalls eine Beute der Flammen wurden. Die Partitur zu der dreiactigen komischen Oper von Renaudi, „Jeanne Maillette“, entging dem gleichem Lose nur durch den Zufall, daß sie der Verfasser am Abend des Brandes zu dem Theater-Portier gegeben hatte, um sie dann später abzuholen. Das abgebrannte Gebäude war bei verschiedenen Gesellschaften um 1,634,000 Francs versichert.

— (Beim Brande des Theaters zu Rom) verbrannten auch sämtliche in demselben befindliche Musikinstrumente, worunter auch die sehr werthvollen ersten Violinen, die Baggetze und die auf 2000 Fres. geschätzte Harfe. Der Director-director Gassmann hatte die Partitur des von ihm für das Centennarium Döblen's componirten Trauermarsches und eine Partitur der Musik für das neue Ballet „Les Masques“ in seiner Loge zurückgelassen, welche ebenfalls eine Beute der Flammen wurden. Die Partitur zu der dreiactigen komischen Oper von Renaudi, „Jeanne Maillette“, entging dem gleichem Lose nur durch den Zufall, daß sie der Verfasser am Abend des Brandes zu dem Theater-Portier gegeben hatte, um sie dann später abzuholen. Das abgebrannte Gebäude war bei verschiedenen Gesellschaften um 1,634,000 Francs versichert.

— (Beim Brande des Theaters zu Rom) verbrannten auch sämtliche in demselben befindliche Musikinstrumente, worunter auch die sehr werthvollen ersten Violinen, die Baggetze und die auf 2000 Fres. geschätzte Harfe. Der Director-director Gassmann hatte die Partitur des von ihm für das Centennarium Döblen's componirten Trauermarsches und eine Partitur der Musik für das neue Ballet „Les Masques“ in seiner Loge zurückgelassen, welche ebenfalls eine Beute der Flammen wurden. Die Partitur zu der dreiactigen komischen Oper von Renaudi, „Jeanne Maillette“, entging dem gleichem Lose nur durch den Zufall, daß sie der Verfasser am Abend des Brandes zu dem Theater-Portier gegeben hatte, um sie dann später abzuholen. Das abgebrannte Gebäude war bei verschiedenen Gesellschaften um 1,634,000 Francs versichert.

— (Beim Brande des Theaters zu Rom) verbrannten auch sämtliche in demselben befindliche Musikinstrumente, worunter auch die sehr werthvollen ersten Violinen, die Baggetze und die auf 2000 Fres. geschätzte Harfe. Der Director-director Gassmann hatte die Partitur des von ihm für das Centennarium Döblen's componirten Trauermarsches und eine Partitur der Musik für das neue Ballet „Les Masques“ in seiner Loge zurückgelassen, welche ebenfalls eine Beute der Flammen wurden. Die Partitur zu der dreiactigen komischen Oper von Renaudi, „Jeanne Maillette“, entging dem gleichem Lose nur durch den Zufall, daß sie der Verfasser am Abend des Brandes zu dem Theater-Portier gegeben hatte, um sie dann später abzuholen. Das abgebrannte Gebäude war bei verschiedenen Gesellschaften um 1,634,000 Francs versichert.

— (Beim Brande des Theaters zu Rom) verbrannten auch sämtliche in demselben befindliche Musikinstrumente, worunter auch die sehr werthvollen ersten Violinen, die Baggetze und die auf 2000 Fres. geschätzte Harfe. Der Director-director Gassmann hatte die Partitur des von ihm für das Centennarium Döblen's componirten Trauermarsches und eine Partitur der Musik für das neue Ballet „Les Masques“ in seiner Loge zurückgelassen, welche ebenfalls eine Beute der Flammen wurden. Die Partitur zu der dreiactigen komischen Oper von Renaudi, „Jeanne Maillette“, entging dem gleichem Lose nur durch den Zufall, daß sie der Verfasser am Abend des Brandes zu dem Theater-Portier gegeben hatte, um sie dann später abzuholen. Das abgebrannte Gebäude war bei verschiedenen Gesellschaften um 1,634,000 Francs versichert.

— (Beim Brande des Theaters zu Rom) verbrannten auch sämtliche in demselben befindliche Musikinstrumente, worunter auch die sehr werthvollen ersten Violinen, die Baggetze und die auf 2000 Fres. geschätzte Harfe. Der Director-director Gassmann hatte die Partitur des von ihm für das Centennarium Döblen's componirten Trauermarsches und eine Partitur der Musik für das neue Ballet „Les Masques“ in seiner Loge zurückgelassen, welche ebenfalls eine Beute der Flammen wurden. Die Partitur zu der dreiactigen komischen Oper von Renaudi, „Jeanne Maillette“, entging dem gleichem Lose nur durch den Zufall, daß sie der Verfasser am Abend des Brandes zu dem Theater-Portier gegeben hatte, um sie dann später abzuholen. Das abgebrannte Gebäude war bei verschiedenen Gesellschaften um 1,634,000 Francs versichert.

— (Beim Brande des Theaters zu Rom) verbrannten auch sämtliche in demselben befindliche Musikinstrumente, worunter auch die sehr werthvollen ersten Violinen, die Baggetze und die auf 2000 Fres. geschätzte Harfe. Der Director-director Gassmann hatte die Partitur des von ihm für das Centennarium Döblen's componirten Trauermarsches und eine Partitur der Musik für das neue Ballet „Les Masques“ in seiner Loge zurückgelassen, welche ebenfalls eine Beute der Flammen wurden. Die Partitur zu der dreiactigen komischen Oper von Renaudi, „Jeanne Maillette“, entging dem gleichem Lose nur durch den Zufall, daß sie der Verfasser am Abend des Brandes zu dem Theater-Portier gegeben hatte, um sie dann später abzuholen. Das abgebrannte Gebäude war bei verschiedenen Gesellschaften um 1,634,000 Francs versichert.

— (Beim Brande des Theaters zu Rom) verbrannten auch sämtliche in demselben befindliche Musikinstrumente, worunter auch die sehr werthvollen ersten Violinen, die Baggetze und die auf 2000 Fres. geschätzte Harfe. Der Director-director Gassmann hatte die Partitur des von ihm für das Centennarium Döblen's componirten Trauermarsches und eine Partitur der Musik für das neue Ballet „Les Masques“ in seiner Loge zurückgelassen, welche ebenfalls eine Beute der Flammen wurden. Die Partitur zu der dreiactigen komischen Oper von Renaudi, „Jeanne Maillette“, entging dem gleichem Lose nur durch den Zufall, daß sie der Verfasser am Abend des Brandes zu dem Theater-Portier gegeben hatte, um sie dann später abzuholen. Das abgebrannte Gebäude war bei verschiedenen Gesellschaften um 1,634,000 Francs versichert.

— (Beim Brande des Theaters zu Rom) verbrannten auch sämtliche in demselben befindliche Musikinstrumente, worunter auch die sehr werthvollen ersten Violinen, die Baggetze und die auf 2000 Fres. geschätzte Harfe. Der Director-director Gassmann hatte die Partitur des von ihm für das Centennarium Döblen's componirten Trauermarsches und eine Partitur der Musik für das neue Ballet „Les Masques“ in seiner Loge zurückgelassen, welche ebenfalls eine Beute der Flammen wurden. Die Partitur zu der dreiactigen komischen Oper von Renaudi, „Jeanne Maillette“, entging dem gleichem Lose nur durch den Zufall, daß sie der Verfasser am Abend des Brandes zu dem Theater-Portier gegeben hatte, um sie dann später abzuholen. Das abgebrannte Gebäude war bei verschiedenen Gesellschaften um 1,634,000 Francs versichert.

— (Beim Brande des Theaters zu Rom) verbrannten auch sämtliche in demselben befindliche Musikinstrumente, worunter auch die sehr werthvollen ersten Violinen, die Baggetze und die auf 2000 Fres. geschätzte Harfe. Der Director-director Gassmann hatte die Partitur des von ihm für das Centennarium Döblen's componirten Trauermarsches und eine Partitur der Musik für das neue Ballet „Les Masques“ in seiner Loge zurückgelassen, welche ebenfalls eine Beute der Flammen wurden. Die Partitur zu der dreiactigen komischen Oper von Renaudi, „Jeanne Maillette“, entging dem gleichem Lose nur durch den Zufall, daß sie der Verfasser am Abend des Brandes zu dem Theater-Portier gegeben hatte, um sie dann später abzuholen. Das abgebrannte Gebäude war bei verschiedenen Gesellschaften um 1,634,000 Francs versichert.

— (Beim Brande des Theaters zu Rom) verbrannten auch sämtliche in demselben befindliche Musikinstrumente, worunter auch die sehr werthvollen ersten Violinen, die Baggetze und die auf 2000 Fres. geschätzte Harfe. Der Director-director Gassmann hatte die Partitur des von ihm für das Centennarium Döblen's componirten Trauermarsches und eine Partitur der Musik für das neue Ballet „Les Masques“ in seiner Loge zurückgelassen, welche ebenfalls eine Beute der Flammen wurden. Die Partitur zu der dreiactigen komischen Oper von Renaudi, „Jeanne Maillette“, entging dem gleichem Lose nur durch den Zufall, daß sie der Verfasser am Abend des Brandes zu dem Theater-Portier gegeben hatte, um sie dann später abzuholen. Das abgebrannte Gebäude war bei verschiedenen Gesellschaften um 1,634,000 Francs versichert.

Aus dem Amtsblatte.

Kundmachungen. Vom Bezirks-Consistorium A. B. in Bistritz wegen Belegung der Pfarre in Talsch. Gesuche bis 21. Mai d. J.

Gründlichen Gefangs- und Clavier-Unterricht

in und außer dem Hause ertheilt Friederike Nadler, geb. Leitner. Adresse in der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Das Institut der Miss Brie,

jetzt Lobkowitzplatz 1, 1. Etage, 3. Stock, empfiehlt nach gründlicher Prüfung folgende Erziehertinnen: 1. Süddeutsche (diplomirt), perfect französisch und englisch...

Promessen Ungar. Prämien-Lose. Haupttreffer fl. 150.000! ohne Steuerabzug nur fl. 2 und Stempel. Ziehung schon am 15. Mai.

Firmscheine

für die röm.-katholischen Pfarrrämter: 100 Stück 2 fl., einzeln zu 3 fr. sind vorrätig in der Buchdruckerei des Th. Steinhausen.

Eine verlässliche Köchin wird gesucht. Nähere Auskunft bei J. B. Misselbacher sen. hier.

Zu verkaufen

12 Stück große Alexander in Eichenholzfüßen, Eisengebinde und grünen Velfarbenanstrich. Näheres in der Tabak-Haupttrafik, Großer Ring.

Agenten

werden für ein überall gangbares respectables Geschäft gesucht. Dasselbe bedarf keiner besonderen kaufmännischen Kenntnisse...

Mark 375,000. 15. Mai d. J. Valentini & Co. Hamburg. Ein im glücklichsten Falle der große Gewinn der großen Staats-Hamburg-Geld-Lotterie...

Das Consortium der ersten vereinigten Gebirgsweber und Fabrikanten Wien, Mariahilferstraße Nr. 72. empfiehlt zur Frühjahrs- und Sommer-Season ihr reichhaltig assortirtes Lager von Leinen- und Modewaaren...

15. Mai d. J. 375,000-218,750. Adolph Lilienfeld, Hamburg. Die Gewinnziehung ist planmäßig amtlich festgestellt. Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser großen...

Hamburger Geld-Lotterie. genehmigt und garantirt durch die Regierung. Die Haupttreffer betragen ev.: 375,000 Reichsmark, 250,000 Reichsmark, 125,000 Reichsmark, 60,000 Reichsmark, 50,000 Reichsmark, etc.

Unentbehrlich für jede Haushaltung! Lichtenthaler Bitter-Liqueur-Essenz ist das beste Stompmittel bei Colera, Abweichen, Verflüssungen, Magenkrampf und Magenbeschwerden...

INDISCHE CIGARETTEN von GRIMAULT & Co. Apotheke in Paris. Dieses neue Heilmittel wird von den meisten Ärzten Frankreichs und des Auslandes gegen Affection der Athmungswege empfohlen.

Promessen der k. ungar. Prämien-Lose, 150,000 fl. Haupttreffer, Ziehung am 15. Mai 1876, à 2 fl. 50 kr. sammt Stempel, bei Abnahme von 10 Stück gratis...

Epilepsie (Fallsucht) heilt brieflich der Spezialarzt Dr. Killisch, Neustadt, Dresden (Sachsen). Bereits über 5000 mit Erfolg behandelt.

375,000-218,750 Reichsmark. 7 Million 771,800 Reichsmark. A. Goldfarb Hamburg. Die Gewinnziehung ist planmäßig amtlich festgestellt.

Man biete dem Glücke die Hand! 375,000 M.-Mark, oder 218,750 Gulden. Hauptgewinn im glücklichsten Falle bietet die allerneueste große Geld-Lotterie...

Kaufmann & Simon, Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg. Ein- u. Verkauf aller Arten Staats-Diligentien, Eisenbahn-Actien und Anleihen-Lose.

Größe außer der Feiertage... Einzelne... Th. Steinh...

Die Blätter für die Koloniat sind die rechte mittel gebrochen. Selbstver...

Im Wege Beamte, ein Ar Gesellschaft mit Effizienz Lebens...

Endlich kann er sich befinden. An der Kü nicht helfen? Ge...